



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Das Schlaraffenland, nach Hans Sachs

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

Das Schlaraffenland

Eine Gegend heißt Schlaraffenland,
den faulen Leuten wohlbekannt;
die liegt drei Meilen hinter Weihnachten.
Ein Mensch, der dahinein will trachten,
muß sich des großen Dings vermessen
und durch einen Berg von Kuchen essen;
der ist wohl dreier Meilen dick;
alsdann ist er im Augenblick
in demselbigen Schlaraffenland.

Da hat er Speis und Trank zur Hand;
da sind die Häuser gedeckt mit Fladen,
mit Lebkuchen Tür und Fensterladen.
Um jedes Haus geht rings ein Zaun,
geflochten aus Bratwürsten braun;
vom besten Weine sind die Bronnen,
kommen einem selbst ins Maul geronnen.
An den Tannen hängen süße Krapfen,
wie hierzuland die Tannenzapfen;
auf Weidenbäumen Semmeln stehn,
unten Bäche von Milch hergehn;
in diese fallen sie herab,
daß jedermann zu essen hab.
Auch schwimmen Fische in den Lachen,
gesotten, gebraten, gesalzen, gebacken;

die gehen bei dem Gestad so nahe,
daß man sie mit Händen fahe.
Auch fliegen um, das mögt ihr glauben,
gebratene Hühner, Gäns und Tauben;
wer sie nicht fängt und ist so faul,
dem fliegen sie von selbst ins Maul.
Die Schweine fett und wohlgeraten,
laufen im Land umher gebraten;
jedes hat ein Messer im Rück,
damit schneid't man sich ab ein Stück
und steckt das Messer wieder hinein.
Käse liegen umher wie die Stein.
Ganz bequem haben's die Bauern;
sie wachsen auf Bäumen an den Mauern,
sind sie zeitig, so fallen sie ab,
jeder in ein Paar Stiefel herab.
Auch ist ein Jungbrunn' in dem Land,
mit dem ist es also bewandt:
Wer da häßlich ist oder alt,
der badet sich jung oder wohlgestalt'.
Bei den Leuten sind allein gelitten
mühelese, bequeme Sitten.
So zum Ziel schießen die Gäst:
Der am meisten fehlt, gewinnt das Best;
im Laufe gewinnt der letzte allein;
das Schlafrocktragen ist allgemein.

Auch ist im Land gut Geld gewinnen;
wer Tag und Nacht schläft darinnen,
dem gibt man für die Stund einen Gulden;
der wacker und fleißig ist, macht Schulden.
Dem, welcher da sein Geld verspielt,
man alles zweifach gleich vergilt,
und wer seine Schuld nicht gern bezahlt,
auch wenn sie wär eines Jahres alt,
dem muß der andre doppelt geben.
Der, welcher liebt ein lustig Leben,
kriegt für den Trunk einen Bazen Lohn;
für eine große Lüge gibt man eine Kron.
Verstand darf man nicht lassen sehn,
aller Vernunft muß man müßig gehn;
wer Sinn und Witz gebrauchen wollt,
dem wär kein Mensch im Lande hold.
Wer Zucht und Ehrbarkeit hätt lieb,
denselben man des Land's vertrieb,
und wer arbeitet mit der Hand,
dem verböt man das Schlaraffenland.
Denn wer träg ist und nichts will lernen,
der kommt im Land zu großen Ehren,
und wer der Faulste wird erkannt,
derselbige ist König im Land.
Wer wüßt, wild und unsinnig ist,
grob, unverständlich zu aller Frist,

aus dem macht man im Land einen Fürsten.
Wer gerne sicht mit Leberwürsten,
aus dem ein Ritter wird gemacht,
und wer auf gar nichts weiter acht't
als auf Essen, Trinken und Schlafen,
aus dem macht man im Land einen Grafen.

Wer also lebt wie obengenannt,
der ist gut im Schlaraffenland,
in einem andern aber nicht.
Drum ist ein Spiegel dies Gedicht,
darin du sehest dein Angesicht. —

Nach Hans Sachs

*

Vom schlafenden Apfel

Im Baum, im grünen Bettchen,
hoch oben sich ein Apfel wiegt,
der hat so rote Bäckchen,
man sieht's, daß er im Schlafe liegt.

Ein Kind steht unterm Baume,
das schaut und schaut und ruft hinauf:
„Ach, Apfel, komm herunter!
Hör endlich doch mit Schlafen auf.“